Oriental Dreams

Von Satnel

Kapitel 3: Kapitel 3

Titel: Oriental Dreams
Teil: 3/?
Autor: Satnel
Email: Hanaru@sms.at
Genre: original, shonen ai, lemon

Disclaimer: Die Personen gehören alle mir. Sollte es Ähnlichkeiten mit lebenden Personen oder Ereignissen geben, so ist das reiner Zufall und nicht beabsichtigt.

Als er erwachte, nahm er als Erstes den beißenden Geruch wahr. Es stank nach Schweiß, Fäkalien von Mensch und Tier, ebenso wie nach Rauch.
Rauch? Befand er sich etwa in der brennenden Hütte? Brave öffnete die Augen und sein Oberkörper schoss in die Höhe, nur um gleich darauf wieder stöhnend auf den Holzboden zu sinken. Sein Kopf fühlte sich an, als hätte man ihm mit einem Baumstamm eines übergezogen. Was durchaus möglich war, wenn er seinen langsam wiederkommenden Erinnerungen glauben konnte. Das Letzte an das er sich genau erinnern konnte, war ein Schlag, der ihn außer Gefecht gesetzt hatte. Doch wo war er jetzt?
Um ihn herum war alles in ein dämmriges Kerzenlicht getaucht, dass mehr im Schatten verbarg als zeigte.
Brave versuchte abermals in eine aufrechte Position zu kommen, diesmal allerdings etwas langsamer. Trotzdem drehte sich alles um ihn und er hob eine Hand um seinen Kopf zu betasten. Zum Schluss hatte ihn dieser Pirat auch noch verletzt. Zu seiner Erleichterung konnte er kein Blut entdecken, allerdings zuckte er schmerzhaft zusammen, als seine Finger eine riesige Beule an seinem Hinterkopf berührten.
Er stieß einen Fluch aus, den seine Schwester sonst oft gebrauchte. Als Brave an seine Schwester dachte, durchfuhr ihn die Erkenntnis wie ein Blitz. Er hatten keine Ahnung was aus ihr und Danny geworden war.
Erschrocken sah sich der Blondhaarige um. Inzwischen wusste er, dass im Inneren eines großen Schiffes war, denn nur so lies sich der schwankende Boden, das Geräusch von Wellen und der untrügliche Geruch des Meeres erklären. Zu seinem Leidwesen war es aber auch ein Sklavenschiff, ansonsten wäre der ganze Laderaum nicht in Zellen eingeteilt. In jeder Zelle saßen streng nach Geschlecht getrennt Männer und Frauen unterschiedlichen Alters und Herkunft. Einige saßen einfach nur da und starrten ins Leere, Andere weinten und schrieen, in der Zelle ihm gegenüber

saßen drei Frauen im Kreis und baten Gott verzweifelt um Vergebung ihrer Sünden und Errettung aus der Not. Zwei Zellen weiter versuchte ein Mann wütend die Gitterstäbe zu verbiegen, während hinter ihm zwei dunkelhäutige Männer heftig miteinander stritten.
Brave konnte das alles nicht mehr sehen und wand den Kopf ab. Wenigstens konnte er seine Geschwister nicht entdecken.
„Ein Bild des Jammers nicht?“
Erschrocken zuckte Brave zusammen und wand sich zu der Stimme um. Er konnte nichts im Schatten erkennen, der den Rest seiner Zelle ausfüllte.
„Was denn, bist du stumm? Denn soweit mir bekannt ist, beherrsche ich eure Sprache gut.“ Ein leises Lachen begleitete die Worte des Unbekannten.
Brave hingegen runzelte nur nachdenklich die Stirn. Es war absurd und sogar unmöglich, doch ihm kam diese Stimme so vertraut vor. Obwohl der Unbekannte seine Sprache benutzte war an seinem leichten Dialekt zu erkennen, dass es nicht dessen Muttersprache war und Brave hatte noch nie einen Ausländer getroffen. Wenn man die Piraten nicht mitzählte.
Sein Gesprächspartner seufzte tief. „Anscheinend wirklich stumm.“
„Ich bin nicht stumm.“ Neugierig geworden, versuchte Brave den Schatten zu durchdringen, doch er konnte nichts erkennen.
„Ich sehe nur gerne meinen Gesprächspartner.“
„Daran soll es nun wirklich nicht scheitern. Seit drei Wochen langweile ich mich schon hier unten, da kommt mir eine Abwechslung sehr gelegen. Auch wenn es ein Ungläubiger wie du bist.“
Brave konnte eine Bewegung im Schatten ausmachen und ging auf ihn zu. Als der Andere ins Licht kam wich Brave allerdings wieder zurück. Er hatte sich nicht getäuscht es war ein Ausländer, doch nicht irgendeiner sondern ein Muselmann. Na ja, vielleicht nicht ganz.
Brave bemerkte, dass seine Haut nicht schwarz, sondern nur braun war. Die Haare des Fremden waren schwarz und seine Augen von einem durchdringenden Blau, wie Brave es noch nie gesehen hatte. Er konnte nicht sehr viel älter sein als er selbst, obwohl er um einiges größer und kräftiger gebaut war als Brave selbst. Ein Lächeln lag auf seinen Lippen, dass Brave etwas von seiner Angst nahm.
„Wie ist dein Name Ungläubiger?“
„Mein Name ist Brave und ich wäre sehr glücklich, wenn mich ein Heide nicht Ungläubiger nennen würde.“
Der Fremde lachte laut, was aber rasch in ein gequältes Husten überging.
Brave überlegte gerade ob er ihm helfen sollte, als es auch schon wieder zu Ende war.
„Du gefällst mir Junge. Zumindest bist du nicht auf den Mund gefallen wie die meisten deines Volkes.“
„Das ist bestimmt nur aus dem Grund so, weil ihr Gegenüber ein Heide war.“ Aus einem ihm unbekannten Beweggrund hatte er das Gefühl seine Landsleute verteidigen zu müssen.
Die blauen Augen sahen in verwirrt an. „Bist du sicher, dass du ein Christ bist? Denn ich kenne keinen von euch, der Andere verteidigt. Und übrigens mein Name ist nicht Heide sondern Malik.“
Brave schnappte empört nach Luft. „Natürlich bin ich Christ. Sein Land und die Leute die dort leben zu beschützen ist immerhin Gottes Wille.“
„Ach, also wurdest du aus diesem Grund bewusstlos in die Zelle geschleppt.“
„Das ist etwas anderes.“ Betrübt wand er seinen Blick von dem Muselmann ab.

„Etwas völlig anderes."
Malik musterte ihn aufmerksam und nickte dann wie zu sich selbst. „Erfolgreich gewesen?"
„Ja." Sein Blick wanderte über die Zellen.
„Hoffe ich zumindest."
„Wenn du hier kein bekanntes Gesicht entdeckst, wurde der oder die, die du suchst nicht gefangen. Es gibt nur diese Zellen."
„Woher willst du das wissen?" Prüfend musterte er Malik von der Seite. Auch wenn er wie er gefangen und anscheinend auch verletzt war, traute er ihm nicht. Die Worte seines Dorfpriesters, dass alle Heiden Lügner und Mörder waren, hatte er nicht vergessen. Das er selbst von ihm als Teufelsbrut beschimpft worden war, spielte dabei keine Rolle.
Der Blauäugige zuckte mit den Schultern. „Ich kenne solche Schiffe. Immerhin war ich selbst monatelang auf einem. Wenn auch auf der anderen Seite des Gitters."
„Du bist ein Pirat?"
Malik sah ihn einen Moment verblüfft an, doch dann wurde daraus pure Verachtung. „Ich soll…"
Er schleuderte Brave einen wahren Schwall von fremd klingenden Worten entgegen, von denen er froh war, dass er sie nicht verstand. In einer wie er hoffte beruhigenden Geste hob er die Arme. Doch der Schwarzhaarige schrie nur noch lauter in seiner, wie Brave vermutete, Muttersprache.
Erst nach einige Minuten als ihm die Verwünschungen, Flüche oder was auch immer ausgingen, beruhigte er sich wieder. In Braves Muttersprache überwechselnd, entschuldigte er sich kurz. „Nein ich bin kein Pirat oder Sklavenhändler wofür ich diese Männer halte. Wie du wurde ich bei einem Überfall gefangen genommen."
Er seufzte kurz und lehnte sich zurück. „Das Schiff, dass mich in meine Heimat zurückbringen sollte wurde angegriffen und die meisten Passagiere wurden getötet, wenn sie nicht freiwillig von Bord sprangen. Ich zog den Kampf dem sicheren Tod vor. Das Ergebnis siehst du ja."
Brave nickte. Er verstand den Heiden besser als dieser wohl ahnte. Denn er selbst hatte den Kampf gewählt, wenn auch aus ganz anderen Gründen. „Weshalb warst du in unserem Land? Soviel ich weiß sind Heiden wie du nicht sehr beliebt."
Brave wusste selbst nicht weshalb er diese Fragen stellte. Eigentlich sollte er den Kontakt mit einem Heiden wie ihm unterlassen. Doch seine Neugier diesen Jungen besser kennen zu lernen war einfach zu groß.
„Einer meiner Verwandten hatte geschäftlich in eurem Land zu tun und nahm mich mit damit sich euer Volk besser kennen lernen konnte. Ich kann nur sagen, dass ich noch nie ein scheinheiligeres Volk gesehen habe. Auf der einen Seite verabscheut ihr uns, während ihr auf der anderen lächelnd mit uns Geschäfte treibt."
„Das stimmt doch gar nicht." Schon als Brave die Worte aussprach merkte er, dass sie gelogen waren. Zwar predigten die Priester andauernd das alle Menschen gleich waren, doch machten selbst sie Ausnahmen. Und auch er würde mit jedem anderen Menschen lieber handeln, bevor er einem Heiden etwas verkaufte.
Malik sah ihn wissend an. „Nun wie auch immer, jetzt sind wir hier. Die Art wie wir hierher kamen oder weshalb ist unwichtig. Am Ende zählt nur das Ergebnis."
Für Braves Geschmack nahm Malik seine Gefangenschaft etwas zu gelassen hin. Er lehnte sich gegen die Gitterstäbe. „Wo bringen sie uns hin?"
„Für dich wäre es wohl besser, wenn wir Malta oder ein anderes von Ungläubigen beherrschtes Land anlaufen würden. Dann würdest du dem Schicksal entgehen

Eunuch zu werden, oder ein Lustsklave." Malik hob Braves Gesicht an und drehte es zum Licht einer an der Wand angebrachten Kerze.
„Ja ich schätze als so etwas würden sie dich anpreisen."
Brave schlug seine Hand weg. „Fass mich nicht an."
Er hatte keine Ahnung von was Malik da redete. Weder wusste er was ein Eunuch war, noch hatte er keine Ahnung davon, was ein Lustsklave machte. Doch den Heiden wollte er auch nicht danach fragen, deswegen schwieg er.
Jedoch siegte nach kurzer Zeit seine Neugier und er brach die Stille zwischen ihnen. „Was ist das? Ein Eunuch?"
Sich ihm wieder zuwendend, lächelte Malik. „Oh, dass sind meistens die Wächter für unsere Harems."
Brave sah ihn fragend an. Was war das schon wieder? „Könntest du dich so ausdrücken, dass ich es auch verstehe? Ich weiß weder was ein Eunuch ist, noch was ein Harem ist."
Der Schwarzhaarige seufzte. „Oh ja. Nun ein Harem ist ein Ort, wo die Freuen eines Mannes untergebracht sind. Obwohl da das Wort Sklavinnen eher zutrifft."
„Frauen?" Das war eindeutig die Mehrzahl und es war keineswegs ein Versprecher gewesen.
„Du meinst ihr habt mehr als nur eine Frau?" Das war doch nicht erlaubt. Gott verbot Polygamie.
Malik nickte nur, bevor er allerdings nachdenklich auf Brave sah. „Nun eigentlich sind nur drei Frauen erlaubt. Der Rest sind, wie nennt ihr es …"
Er schien nach dem richtigen Wort zu suchen. „Konkubinen oder Mätressen. Deren Zahl ist unbegrenzt."
„Aber das ist doch verboten." Brave war entsetzt über eine derart gotteslästerliche Vorstellung.
„Nicht bei uns, Aber ihr Ungläubigen habt da sowieso komische Ansichten. Ihr heiratet eine Frau, nur um sie dann mit einer Anderen zu betrügen. Und wenn es rauskommt, ist die Nebenbuhlerin diejenige die darunter leidet."
„Hör auf damit. Ehebruch ist eine Sünde, so etwas macht man nicht." Eigentlich war er nie streng gläubig gewesen, doch derzeit war es das Einzige an das er sich noch halten konnte. Seine Heimat, seine Familie das alles hatte er verloren. Nur sein Glaube war ihm geblieben und der wurde von dem Heiden ihm gegenüber stark erschüttert.
Malik schien das zu ahnen, da er nur nickte und das Thema wechselte. „Du wolltest doch wissen was ein Eunuch ist. Hauptsächlich sind es Haremswächter, doch es können durchaus auch hohe Beamte sein. Eunuchen sind in der Gesellschaft sehr hoch angesehen. Wenn es keine Sklaven sind versteht sich."
„Aber was macht sie so besonders?" Brave kam es komisch vor, dass eine bestimmte Gruppe von Menschen so bevorzugt wurde. Ja, in seinem Land gab es die Adeligen, doch nach Maliks Worten gab es auch Eunuchen, die Sklaven waren.
„Die Tatsache, dass sie entmannt sind. So sieht man sie nicht mehr als Rivalen an." Der Schwarzhaarige sagte das so gelassen, als wäre es das Normalste auf der Welt.
Braves Augen weiteten sich entsetzt. Entmannt, dass hieß…? Nein, diesen Gedanken wollte er nicht zu Ende denken. Er hatte plötzlich das Gefühl seinen Intimbereich beschützen zu müssen.
Malik wand sich um und besah sich die Zellen. „Hier sind wohl einige, die dafür geeignet sind."
Was interessierten ihn die Anderen, solange er nur nicht dafür in Frage kam. Das war Braves erster Gedanke, auch wenn er wusste, dass es sehr schäbig war so etwas zu

denken.
Plötzlich erregte etwas auf Maliks Hemd seine Aufmerksamkeit. „Bist du verletzt?“
Brave deutete auf eingetrocknete Blutflecken, die sich am Rückenteil von dessen Hemd befanden.
„Hm?“ Malik sah ihn fragend an.
„Oh das.“ Er winkte ab. „Das ist nicht so schlimm. Außerdem müsste es schon wieder verheilt sein.“
„Darf ich es sehen? Ähm ich meine ich kenne mich ein wenig damit aus. Vielleicht kann ich helfen?“ Zwar kannte er sich damit nicht so gut aus wie seine Schwester, doch bis jetzt hatte es immer gereicht.
„Es ist wirklich nicht schlimm, doch wenn du unbedingt willst.“
„Ja will ich.“ Scheinbar musste man bei dem Heiden mit etwas mehr Nachdruck handeln.
Brave hob das Hemd des Anderen an, um sich die Wunden zu besehen. Nach einem Blick auf diese, lies er es aber gleich wieder fallen. „Das nennst du nicht schlimm?“
Malik drehte sich zu ihm um. „So schlimm?“
Der Blondhaarige nickte nur. Es waren zwar nicht die ersten Peitschenstriemen die er sah doch die Ersten auf einem menschlichen Rücken. Einige hatten sich entzunden und an manchen konnte er eine deutliche Salzkruste erkennen. Es war ein Wunder, dass der Heide noch nicht im Fieberwahn war. „Wieso haben sie das gemacht?“
„Sie hatten wohl etwas gegen mich. Was weiß ich?“ Malik sah auf den Gang zwischen den Zellen.
Brave ahnte, dass das sicher nicht alles war. Irgendetwas verschwieg der Schwarzhaarige, doch das war seine Sache.
„Leg dich hin. Hast du Wasser zum säubern?“ Cat hatte immer gemeint, dass dies das wichtigste bei einer Wunde war.
„Wir sind auf dem Meer. Natürlich habe ich Wasser, wenn auch nur Salzwasser. Was dabei rauskommt siehst du ja.“
Braves Antwort war ein Nicken, doch er sah ihn zweifelnd an. „Tut das nicht weh?“
„Es brennt höllisch, aber ich bin der Meinung, dass man sich an alles gewöhnt.“
Der Blondhaarige verzog das Gesicht. „Du bist es der leidet.“
„Genau.“ Malik deutete auf einen Eimer, der im Schatten der Zelle kaum zu erkennen war. Er selbst ging zu einem kleinen Strohhaufen, auf den er sich bäuchlings legte.
Den Eimer hochhebend, warf Brave einen Blick hinein, konnte aber nichts erkennen. Allerdings hatte es einen seltsamen Geruch. Den Lichtschein der am Gang angebrachten Kerze nutzte er um einen weiteren Blick hineinzuwerfen. Einen Moment später wünschte sich Brave er hätte es gelassen. In diesem Wasser würde er sich ja nicht einmal die Hände waschen, geschweige denn eine Wunde damit reinigen. Da war ja Spuke reinlicher. Kein Wunder, dass sich die meisten Striemen entzunden hatten.
„Das hast du benutzt?“ Angewidert sah Brave auf das Wasser.
„Wenn du nicht unbedingt dein Trinkwasser dafür vergeuden willst, dann ja.“
„Du brauchst frisches Wasser.“ Trotzdem kniete sich Brave neben ihn und hob dessen Hemd hoch. Es ekelte ihn eigentlich in das Wasser zu greifen und wahrscheinlich wäre das für seinen Zellengenossen auch gesünder. Doch da er das nicht beurteilen konnte, machte Brave das, von dem er wusste das es richtig war.
Sacht und die verheilten Stellen auslassend, tupfte er die eiternden Stellen mit einem feuchten Tuch ab. Hoffentlich half es.